

BÜCHER UND SCHRIFTEN

Das Psalmengebet, neu übersetzt und fürs Leben erklärt. Von Peter Morant O. Cap. Verlegt bei Drittordenszentrale Schwyz, 1948, sFr. 39.50. — Ein im deutschen Sprachgebiet längst gehegter Wunsch findet seine Erfüllung in diesem „Ordinarium des göttlichen Offiziums nach röm. Ritus“ des Schweizer Kapuzinerexegeten. Ursprünglich wollte Morant eine neue textkritisch einwandfreie Übersetzung des Psalters geben, übernahm aber nun das 1945 erschienene Psalterium latinum Pius XII. und fügte in der zweiten Spalte jeweils seine neue deutsche Übersetzung hinzu. Außerdem schrieb er „eine kurze Erklärung dazu, die nicht nur den genauen Wortsinn, den geschichtlichen Hintergrund, den theologischen Gehalt der alttestamentlichen Lieder und kirchlichen Hymnen sichtbar machen, sondern auch ihrer liturgischen und aszetischen Bedeutung im Rahmen des Stundengebetes Rechnung tragen sollte“. Zusammen mit der Einleitung haben wir einen gediegenen Psalmen- und Hymnenkommentar vor uns, der aber praktisch ein Wochenpsalterium des röm. Breviers darstellt. Die Einleitung selbst gliedert sich in einen mehr wissenschaftlichen Teil: Die Psalmen als Lieder, in dem die üblichen Gebiete: Name, Einteilung, Verfasser und Entstehungszeit, Zweckbestimmung, Gattungen, Kunstform der Psalmen, ihr Urtext und ihre Übersetzungen behandelt werden. Besonders wertvoll scheint mir der mehr praktische Teil zu sein: die Psalmen als Gebete. Nach der geschichtlichen Bedeutung legt der Verfasser die Segenskraft und Würde der Psalmen dar und schließt daran drei Grundsätze, für die wir ihm besonders danken: „Bete die Psalmen aus dem eigentlichen Schrifttum heraus, bete sie im Geiste der Kirche, bete sie in mystischer Verklärung!“ Jedes Tagesoffizium unter einen großen, leitenden Gedanken stellen und das ganze Breviergebet auffassen als eine ständig vertiefte sakramentale Begegnung mit Christus. Die Art seiner Übersetzung nennt Verfasser „frei rhythmisch“, doch bleibt er diesem richtigen Grundsatz nicht immer treu und mengt viel Prosa zur Poesie, was dem dichterischen Gehalt dieser herrlichen „Lieder“ ab und zu Eintrag tut. Der gute Kommentar Nötschers in der Würzburger Echterbibel und die guten Neuübersetzungen Perls und Schedls standen ihm noch

nicht zur Verfügung. Seine Übersetzung ist aber gut, wenn auch nicht vollendet. Ich kann das vorliegende „Ordinarium Divini Officii“ jedem Brevierbeter nur wärmstens empfehlen.

Univ.-Prof. Dr. P. Benedikt Probst

Das Stundenbuch. Ein Laienbrevier, herausgegeben von Josef Dillersberger. Verlag Otto Müller, Salzburg. 1102 Seiten, geb. S 49.—. — Was hier an Reichtum von Lesungen und Gebeten geboten wird, verdient im wahrsten Sinne den Namen: katholisch, Heilige Schrift, Missale, Brevier, Vätertexte, kostbarste Blüten der geistlichen Literatur aus Ost und West und allen christlichen Jahrhunderten bis herauf in die neueste Zeit sind darin verarbeitet. Wer morgens und abends an Hand dieses Stundenbuches etwas Zeit dem Gebete und besinnlicher Lesung widmet, dem werden mächtige Ströme innerlichen Lebens zufließen, so daß eine fortschreitende Durchformung und „Konsekrierung“ des Alltagslebens auch inmitten des Getriebes des modernen Lebens erreicht werden kann. Durch den innigen Anschluß an das Kirchenjahr, auf das die Anlage des Buches aufgebaut ist, wird das persönliche Beten vom Geiste der Liturgie durchtränkt. So ist es überaus zu begrüßen, daß mit dieser Neuauflage das Stundenbuch wieder weiteren Kreisen zugänglich ist.

Das Leben der Seele. Einführung in psychologische Schau. Von Daniel Feuling. Verlag Otto Müller. 2. Aufl. 1948. 656 S., geb. S 39.—. — Wie in seinen übrigen Werken schöpft auch hier der geniale Philosoph und Theologe aus seiner tiefgründigen wissenschaftlichen Sachkenntnis und einheitlichen Zusammenschau der Dinge. Er will seine Arbeit aufgefaßt wissen als einen Versuch, den Leser zu verstehendem Betrachten menschlichen Lebens und Erlebens einzuladen. (Einkl.) Da für das seelsorgliche Wirken die rechte Schau der psychologischen Gegebenheiten so wichtig ist, wird gerade auch vom Priester die Neuauflage des Werkes auf das wärmste begrüßt.

P. F. B.

Der Mesner, seine Stellung und sein Amt. Von Ottokar Nowak. Herausgegeben durch das Wiener erzb. Seelsorgeamt. — Zur schönen und würdigen Feier des Gottesdienstes gehört auch ein gut geschulter Mesner. Der Pfarrmesner von St. Margarethen in Wien, V., hat ein sehr

wertvolles Mesnerbüchlein herausgegeben, das wirklich einer wahren Not steuert, denn bis jetzt hatten wir in der neueren Literatur kein richtiges Fachbuch für Mesner. Das schlichte Büchlein zeigt im ersten Teil dem Mesner die Erhabenheit seines heiligen Berufes, im zweiten Teil führt es ihn aber praktisch in all die mannigfaltigen Aufgaben seines Dienstes. Dies Büchlein gehört in die Hand eines jeden Mesners.

Das verborgene Antlitz. Eine Studie über Therese von Lisieux. Von Ida Friederike Görres. Thomas Morus Presse im Verlag Herder Wien, 1948. 540 S., Hlwd. S 47.—. Ein neues, sehr wertvolles Theresienbuch hat uns Ida Fr. Görres geschenkt. Es erstet vor dem Auge des Lesers die kleine Heilige in bisher ungeahnter Größe. Fr. Görres versucht, aus den Akten der Heiligsprechung uns das Leben der Heiligen von Lisieux zu zeichnen. Mit psychologischer Einfühlungsgabe in Umgebung und Menschen und zugleich mit wissenschaftlichem Scharfblick erstet Zug um Zug ihres Bildes. Die Verfasserin zeigt vor allem am Leben ihrer Helden klar, daß Heiligkeit nicht in großen äußeren Werken besteht, wie unsere Zeit gerne glaubt, sondern im gänzlichen Einswerden mit dem Willen Gottes. Darin ist auch das Geheimnis des raschen Heiligwerdens Theresias zu suchen. Und das ist wohl auch ihre Sendung an eine Zeit, die ganz auf Aktivismus baut.

Freilich birgt dieser rein psychologische Weg auch eine große Gefahr in sich. Es wird dadurch nur die eine Seite aufgezeigt, nämlich der Beitrag der Heiligen, der asketische Teil, nicht aber das Gnadenhafte von seiten Gottes, das ganz wesentlich am Zustandekommen eines Heiligenlebens ist. Heiligkeit ist keine Selbsterlösung. So entsteht leicht ein einseitiges Bild, ja manche Dinge im Leben der Heiligen werden auf diese Weise überhaupt nicht verstanden werden können oder zumindest führt dieser psychologische Weg leicht zu Fehldeutungen. Dem ist wohl auch Fr. Görres nicht ganz entgangen z.B. in der Deutung der Angstzustände der letzten Lebenszeit Theresias. Dies kann wohl nur als ein Zustand erkannt werden, in den Gott diese ihm ganz geopfert Seele geschleudert hat, um ihr zur vollen Läuterung auch noch diese letzte Geborgenheit in seinem Frieden zu nehmen. Da aber versagt jede Psychologie oder sie trifft Fehlurteile. Die etwas gar krasse Schilderung der Zustände im Karmel ist wohl auch nicht im Geiste der Heiligen, die bestrebt war, dem Fehlenden mit Schonung zu begegnen.

So wird der Leser am Ende dieses sicherlich wertvollen Buches trotzdem sagen müssen: „Im Letzten blieb uns das Bild dieser dem christlichen Volke so lieben Heiligen doch noch ein verborgenes Antlitz.“

P. B. W.

Innerlichkeit. Das Geheimnis des Erfolges im Apostolischen Leben. Von Dom J. B. Chautard. Deutsch bearbeitet von Dr. Alois Wiesinger S.O.C. Abt von Schlierbach. 5. Auflage. Verlag Räder & Cie. Luzern 1947. 326 S., sfr. 13.80. — Das Wort Pius XI., des Papstes der Katholischen Aktion: „Innerlichkeit muß die Losung unserer Zeit sein“ hat heute nichts von seiner Wichtigkeit verloren. Darum sollten möglichst viele, Priester wie Laien, nach diesem Buche greifen, das in einer dem kostbaren Inhalt würdigen schmucken äußeren Form vorliegt.

Ich denke Gedanken des Friedens. Von Domkapitular Dr. Karl Rudolf. Verlag Herder, Wien, 1948, 148 S., geh. S 4.80. — Anknüpfend an die heiligen Texte der letzten Sonntage nach Pfingsten und des ersten Adventsontages führen diese Rundfunkansprachen hin zu dem, was diese Zeit in der Liturgie beherrscht: Zur Parusie des Herrn, zur Macht, zum Trost der Erlösung.

Selbsttäuschungen. Von Johann Baptist Hirscher. Ausgewählt und eingeleitet von Erwin Volker. Rex-Verlag Luzern. 1948. 80 S. sfr. 3.50. — In kurzen Kapiteln, lebendig und mit warmer persönlicher Note geschrieben, werden die zahlreichen Möglichkeiten der Selbsttäuschungen meist an Hand anschaulicher Beispiele aus dem Leben aufgewiesen. Wertvolle Winke zu vertiefter Selbsterkenntnis.

Das Geheimnis des neutestamentlichen Opfers. Von Alois Meusburger. Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 1948. 85 S. S 7.—. — Das Schriftchen will ein kleiner Beitrag sein, Wesen und Bedeutung des heiligen Meßopfers tiefer zu erfassen. Die Stellung der Gemeinschaft und die Bedeutung des äußeren Mitvollzuges erscheint allerdings etwas zu sehr in den Hintergrund gedrängt.

Praktische Pastoralpsychologie. Von DDr. Willibald Demal O.S.B. Wien 1949. Verlag Herder. 319 S. S 30.—. — Aus der Praxis für die Praxis, so kennzeichnet der Verfasser selbst sein Werk. Feines psychologisches Verständnis ist eine wichtige Ausstattung des Seelsorgers, dazu kann vorliegendes Werk manch wertvolle Anregung geben.

In der Kelter Gottes. Von Joh. Meßner. Verlag Herder, Wien, kartoniert,